

# Ein Sandstein schreibt Geschichte

## Im Bentheimer Schlosspark entsteht ein Nachbau des Batavia-Portals – Folge 1

Von Helmut Schönrock

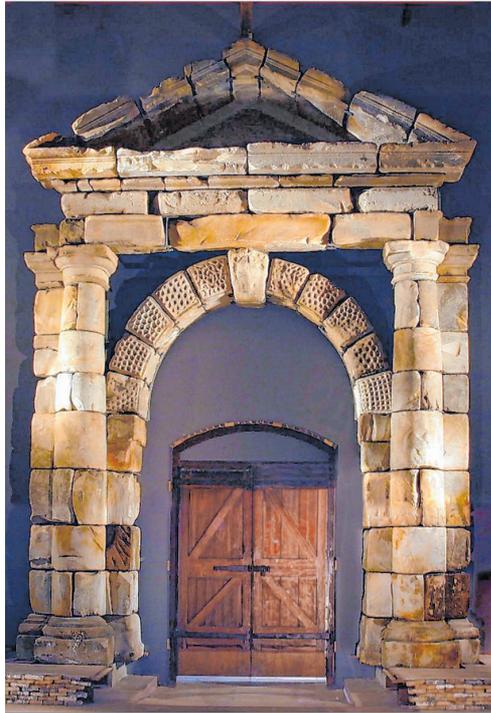
Als am 29. Oktober 1628 die Dreimastsegler „Batavia“ und „Dordrecht“ sowie die Jacht „Assendelft“ den Hafen von Texel verlassen, um in die Hauptstadt der niederländischen Ostindien-Kolonien Batavia (dem heutigen Jakarta) zu segeln, ahnt niemand, welche Bedeutung diese Reise für die Jungfernfahrt der „Batavia“ haben soll. Die Fahrt des Flaggschiffes der niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC) wird ein Desaster. Sie erreicht nie ihr Ziel, sondern läuft am 4. Juni 1629 vor der Küste Westaustraliens auf eine Sandbank. Dass ein Teil der Ladung, als Ballast mitgenommene Sandsteine für ein Portal in Batavia, nach fast 400 Jahren eine interessante Rolle für Bad Bentheim spielen sollte, hat wohl keiner der Verantwortlichen auf dem Plan.

Ab 2020 verwirklicht die Bürgerstiftung das Projekt „Batavia-Portal“ im Bentheimer Schlosspark. Die originalgroße Nachbildung ist nicht nur Zeugnis der Batavia-Geschichte von 1629, sondern es dient vor allem auch der Wertschätzung des Bentheimer Sandsteines, dem „Bentheimer Gold“, der bis ans andere Ende der Welt ausgeliefert wurde.

Auch die Umstände, unter denen das Portal entstehen und verwendet werden sollte, sollen aufgearbeitet (rekonstruiert) werden. Dies ist aufgrund des heutigen Forschungsstandes nicht ganz einfach. Insbesondere müssen auch die kolonialpolitischen Hintergründe aufgezeigt werden. Bis zur Fertigstellung des Projektes im Schlosspark (voraussichtlich 2022/23) soll dies im „Grafschafter“ dokumentiert werden. Die Artikel befassen sich mit der Aufarbeitung der Vergangenheit und der Dokumentation des Projektes in der Gegenwart als Bautagebuch.

### Die Vergangenheit

Amsterdam und Middelburg sind im 17. Jahrhundert der Sitz der VOC (Vereenigde Oostindische Compagnie). Obwohl eine private, nicht staatlich organisierte Gesellschaft, bringt sie dem niederländischen Staat Reichtum und Ansehen gegenüber den



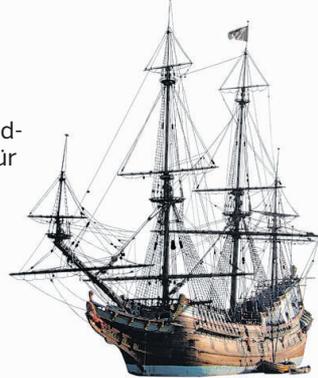
Das Batavia-Portal von 1629, aus Bentheimer Sandstein. Bilder: Bürgerstiftung

anderen, damals führenden Handelsnationen ein. Auch um Konkurrenz auszuschalten, schließen sich am 20. März 1602 niederländische Kaufmannskompanien zur VOC zusammen. Die VOC ist eine der ersten Aktiengesell-

schaften der modernen westlichen Geschäftswelt.

Da die VOC vom niederländischen Staat Handelsmonopole sowie Hoheitsrechte in Landerwerb, Kriegsführung und Festungsbau erhält, betreibt sie ein Netz von Stütz-

Das Schiff „Batavia“ (Nachbau) sollte die Sandsteinblöcke für die Festung Batavia nach Indonesien bringen.



Zeichnung der Festung Batavia mit dem geplanten Portal (1629).

punkten in Ostindien. Der Hauptstützpunkt ist das Fort Batavia in Indonesien. Turnusmäßig verkehren Schiffe zwischen Batavia und Amsterdam. Obwohl Batavia als Festung ausgelegt ist, umgibt sie nur eine einfache Mauer,

die einer Belagerung durch andere europäische Kolonialmächte nicht standgehalten hätte. So wird jährlich eine Bedarfsliste mit den für den Ausbau und die Befestigung von Batavia notwendigen Materialien nach Amsterdam geschickt. Vermutlich enthält diese Liste 1628 auch den Wunsch nach einem vorgefertigten Festungsportal.

Am 13. August 1628 schreibt die VOC ein Tor für Batavia aus. In der Versammlung der ordentlichen und extraordinären Herren der VOC-Kammer Amsterdam wird beschlossen, mit Steinhauern über die Anfertigung „van een porte“ zu verhandeln. Der bestellte Bausatz enthält mindestens 137 vorgefertigte Sandsteinblöcke. Im Spätsommer 1628 fertigen Amsterdamer Steinhauer (vermutlich auf dem Steinhof der Stadt Amsterdam) den Bausatz des Portals, der mit dem gleichnamigen Schiff nach Batavia gebracht werden soll.

Wie sich später durch geologische Untersuchungen zeigt, besteht der Bausatz aus Bentheimer Sandstein, der wohl in den Sandsteinkuhlen in Gildehaus gebrochen und von Nordhorn aus über die Vechte nach Amsterdam geliefert wird.

### Die Gegenwart

Nach langer Vorplanung, vielen Gutachten, Anträgen und Genehmigungsverfahren beginnen die Arbeiten zum Bau des Batavia-Portals im August 2020. Im Steinbruch in Gildehaus werden die Sandsteine für das Portal gebrochen.

Da die meisten Sandsteine an der Baustelle im Bentheimer Schlosspark behauen werden, wird vor dem Sandsteinmuseum eine Bauhütte von meist ehrenamtlichen Helfern erstellt. Sie dient den Steinmetzen, die die Sandsteine für den Torbogen bearbeiten, als Arbeitsplatz. So kann das Fortschreiten der Arbeiten stets besichtigt werden.

Da der Schlosspark neu gestaltet werden soll, werden sich das „Batavia-Portal“ und auch die Bauhütte in die Gesamtgestaltung harmonisch einfügen. Die Bauhütte wird nach Beendigung des Batavia-Projektes dem Sandsteinmuseum überlassen.

### Aus dem Bautagebuch des „Batavia-Portals“

Nach den Planungen und Genehmigungen der Bauhütte am Sandsteinmuseum beginnt der Bau. Es gilt nun vor allem, die durch Corona bedingten Verfügungen einzuhalten. Die Ehrenamtlichen arbeiten teilweise nur in Zweier-Teams.

#### August 2020:

Ein Baucontainer wird aufgestellt und der Standort der Steinmetzhütte wird ausgemessen. Während das angelieferte Bauholz gestrichen wird, werden Fundamentlöcher gegraben. Danach werden die Gebinde aufgestellt und Pfosten und Zangen miteinander verschraubt. Die Fundamente wer-



August 2020: Der Bau der Hütte beginnt.

den betoniert und das Pflaster über den Fundamenten wiederhergestellt. Das Rohgerüst der Hütte steht.

#### September/ Oktober 2020:

Schrägstreben zur Stabilisierung der Steinmetzhütte werden angebracht, ein Metallträger für die Seilwinde wird angefertigt und montiert. Die Bretter für die Windver-

kleidung werden gestrichen und montiert, die Dachlattung wird aufgebracht. Zwei gusseiserne Fenster werden entrostet, gestrichen und eingebaut. Ein Stromkabelanschluss wird gelegt.

#### November/ Dezember 2020:

Die Giebelbretter und die Traufenverkleidungen werden angebracht. Das

Dach wird eingedeckt. Die Hütte ist jetzt winterfest.

#### Januar/Februar/ März 2021:

Die Fenster erhalten ihre endgültige Verglasung und werden versiegelt. Ein Stromverteilungskasten wird angeschlossen, die Elektrik in der Hütte wird installiert. Eine über Bewegungsmelder gesteuerte Alarmanlage sowie ein verschließbarer Absperrzaun sollen die Steinmetzhütte schützen. Sie ist jetzt im Wesentlichen fertiggestellt und die Steinmetze können mit der Bearbeitung der Sandsteine für das Portal beginnen.

Fortsetzung folgt